

Kommt zusammen – das kann keiner allein

Nachwuchswissenschaftler auf der »Molecular Life Sciences«-Tagung

Nachwuchswissenschaftler haben für Kongresse nur wenig Zeit. Meistens verlassen sie den Platz im Labor nur, um Tagungen des eigenen Spezialgebiets zu besuchen. Gelegenheit, über den eigenen Tellerrand zu schauen, bot die Tagung »Molecular Life Sciences« der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie (GBM) auf dem Campus Westend mit ihrem neuen Konzept für Nachwuchswissenschaftler.

Die traditionelle viertägige Herbsttagung, die im zweijährlichen Rhythmus stattfindet, deckte in diesem Jahr das gesamte Themenspektrum der Biochemie und Molekularbiologie ab. Um Nachwuchswissenschaftler und ihre Interessen verstärkt in das Programm zu integrieren, wurden Vertreter der Junior-GBM Darmstadt und der Fachschaft Biochemie der Goethe-Universität an der Planung der Tagung beteiligt.

Mit internationalen Koryphäen auf Augenhöhe

Neue Wege beschritten die Organisatoren, indem sie Studierende, Diplomanden und Doktoranden nicht nur via Homepage, sondern auch über eine eigene Facebook-Seite informierten. Aus den Posterbeiträgen wurden insgesamt 36 Jungforscher ausgewählt, die ihre Ergebnisse zusätzlich in einer eigenen Pecha-Kucha-Session präsentieren durften. Die GBM-Studiengruppen, welche die insgesamt 15 Sessions zu Themen wie »Life Cell Imaging« oder »Biomembranes« organisierten, bezogen außerdem 30 Nachwuchswissenschaftler in ihr Programm mit hochkarätigen internationalen Wissenschaftlern ein. »Für die ausgewählten jungen Forscher war es etwas ganz Besonderes, offiziell eingeladen zu werden und wie die international bekannten Kollegen Reisekosten und Hotelübernachtung erstattet zu bekommen«, so Prof. Dr. Robert Tampé, der diesjährige Koordinator der GBM-Tagung.

Science and Beyond

Aberundet wurde die Tagung durch ein spannendes Rahmenprogramm während der Mittagsstunden, bei dem zahlreiche wissenschafts-assozierte Themen zur Diskussion standen. Hier war Raum und Zeit, über alternative Karrierewege in Wissenschaftsjournalismus und Industrie nachzudenken oder auch über die Wissenschaft an sich in »Utopia Science – Perspectives for the next Generation«, »Open Access Publishing« und einem »Women's Science



Poster-Session im Foyer des neuen Hörsaalgebäudes auf dem Campus Westend.

Network«. In drei »Meet the Prof-Sessions« konnten junge Leute außerdem prominenten Wissenschaftlern Fragen zu ihrem Werdegang stellen. Eine Plattform zur Vorstellung von Nachwuchswissenschaftlern

sowie zahlreiche Gespräche am Rande der Tagung boten die Möglichkeit, Netzwerke zu knüpfen und auszubauen. Für einige junge Teilnehmer ergaben sich daraus auch Praktikumsstellen und Jobmöglichkeiten. ◆

Wissenschaft und Privatleben besser vereinbaren

Dual Career Netzwerk hilft forschenden Paaren bei der Stellensuche

Forschende Paare in das Rhein-Main-Gebiet zu holen, ist Ziel des Netzwerks, das vier Hochschulen und elf außeruniversitäre Forschungsinstitute im Sommer 2011 gegründet haben. Auf gemeinsame Initiative der Goethe-Universität und der Technischen Universität Darmstadt unterzeichneten sie dazu eine strategische Vereinbarung.

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst unterstützte den Verhandlungsprozess für den regionalen Verbund zur Förderung von »Dual Career-Paaren«. Das sind Paare, bei denen beide Partner Wert darauf legen, ihre be-

rufliche Laufbahn konsequent zu verfolgen. Ein so groß angelegtes und verbindliches Dual Career-Netzwerk von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist in Deutschland bislang einzigartig.

Die Autorin

Dr. Stephanie Dinkelaker, 32, studierte Biochemie an der Goethe-Universität. 2007 schloss sie ihre Promotion ab. Sie war maßgeblich in die Organisation der Tagung eingebunden.

Alle Forschungseinrichtungen im Verbund haben bei der Anwerbung von Spitzenwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Erfahrung gemacht, dass diese in der Regel die angebotene Stelle nicht antreten wollen, wenn dadurch die Karriere ihrer Partnerin oder ihres Partners leidet oder sie dauerhaft zwischen ihrer Familie und dem Arbeitsort pendeln müssen. Rund die Hälfte aller Forschenden leben in einer Beziehung mit jemandem, der ebenfalls in der Wissenschaft tätig ist. Gleich zwei passende Stellen für solche Paare anzubieten, ist jedoch schwierig. Hier schafft ein dichtes Netzwerk von vielfältigen Wissenschaftsorganisationen

attraktive Möglichkeiten. Es gibt feste Ansprechpersonen bei jeder Institution, die Anfragen aus dem Netzwerk intern an die richtige Stelle bringen.

Gefunden: Stelle mit internationalem Umfeld

Das konnte Arjan Vink, promovierter Chemiker aus den Niederlanden, erfolgreich erproben. Nachdem seine Frau, Fleur Kemmers, die Juniorprofessur für Münzwissenschaft an der Goethe-Universität angenommen hatte, pendelte das Paar zunächst zwischen beiden Ländern. Schon bald war klar, dass Vink sich ebenfalls eine Stelle im Frankfurter Raum suchen sollte, aber auch, dass es nicht

leicht werden würde, eine passende Stelle zu finden: In den Niederlanden war er Geschäftsführer eines renommierten Hirnforschungsinstituts. Über den Dual Career Service der Goethe-Universität, der Partner von Neuberufenen bei ihrer Stellensuche unterstützt, kam ein erster Kontakt zum Max-Planck-Institut für Hirnforschung in Frankfurt zustande. Wenig später schrieb es eine Stelle für Aufbau und Leitung einer internationalen Graduiertenschule aus. Der Niederländer bewarb sich und bekam den Job [siehe Seite 4]. »Ich bin sehr froh über meine neue, sehr interessante Stelle, besonders weil sie in einem internationalen Umfeld ist. Dabei können meine Frau und ich beide in Frankfurt arbeiten und wohnen. Wir sind hier »angekommen« und fühlen uns wirklich wohl«.

Dr. Arjan Vink kam zusammen mit seiner Frau, Juniorprofessorin Dr. Fleur Kemmers, nach Frankfurt. Der Dual Career Service der Goethe-Universität half ihm, eine passende Stelle zu finden.



DCND
Dual Career Netzwerk Deutschland



Unternehmen als Partner gesucht

Dass die gelungene berufliche Integration der Partner von Spitzenkräften auch dafür sorgt, dass beide ihren Arbeitgebern länger erhalten bleiben, spricht sich herum. Bereits mit rund einem halben Dutzend weiterer Forschungseinrichtungen in der Region ist das Netzwerk im Gespräch über deren Beitritt. »In einem so forschungsstarken Ballungsraum zu sein, erweist sich als großer Standortvorteil. Und das gilt nicht nur für die Forschung im Verbund, sondern auch bei der Anwerbung der »besten Köpfe«, freut sich Vizepräsidentin Prof. Maria Rosér Valentí. »Die Goethe-Universität ist auch über die Rhein-Main-Region hinaus engagiert: Wir sind Gründungsmitglied des bundesweiten Dual Career-Netzwerks«, erklärt Marlar Kin, die Koordinatorin des Dual Career Centers. Sie ist dort für die Webseiten verantwortlich.

Auch Unternehmen beginnen, sich mit dem Thema zu befassen, denn auch sie erleben zunehmend, dass ihre Wunschkandidaten Stellenangebote ausschlagen, weil dem Partner keine berufliche Perspektive angeboten werden kann. Vor dem Hintergrund drohenden Fachkräftemangels ist dieser Trend nicht zu ignorieren. Gerade Unternehmen, die sich Familienfreundlichkeit auf die Fahnen geschrieben haben, geraten unter Handlungsdruck. Schon jetzt gibt es zahlreiche Kontakte der Dual Career-Services zu Unternehmen. Den zukünftigen Beitritt von Unternehmen würde das neu gegründete Rhein-Main-Netzwerk begrüßen. ♦

Die aktuellen 16 Mitglieder des Netzwerks:

- ▶ Goethe-Universität Frankfurt am Main
- ▶ Technische Universität Darmstadt
- ▶ Fachhochschule Frankfurt am Main
- ▶ Hochschule Darmstadt
- ▶ Evangelische Hochschule Darmstadt
- ▶ Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
- ▶ Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)
- ▶ Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung (Fraunhofer IGD)
- ▶ Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (Fraunhofer SIT)
- ▶ Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung GmbH (GSI)
- ▶ Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)
- ▶ Max-Planck-Institut für Biophysik
- ▶ Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte
- ▶ Max-Planck-Institut für Hirnforschung
- ▶ Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung
- ▶ Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN)

Informationen: Marlar Kin, Koordinatorin Dual Career Service, Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, Tel: (069) 798-281 13 kin@em.uni-frankfurt.de, www.dualcareer.uni-frankfurt.de

Der Dual Career Service der Goethe-Universität ist Mitglied im DCND: www.dcnd.org